

Märkisches Tageblatt



verbunden mit dem
General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.
Insertionen werden die 7 gespaltene Zeile mit
10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Postbefreiung)
„Märkisches Blatt“: 1.80 Mark vierteljährlich,
monatlich 60 Pf. Bestellungen durch die Post.
Be. Einschub auf der Post incl. Beilegegeld 2.20 Pf.

Frankreichs Schwenkung.

Es ist im Reichstage viel darüber gestritten worden, ob die neuen Handelsverträge auch eine politische Bedeutung haben. Diese Frage ist natürlich nicht so aufzufassen, als ob sich alle Staaten, welche die vorliegenden neuen Verträge abgeschlossen, sich verpflichtet hätten, nun mit Wehr und Waffen gegen Jedermann vorzugehen, der außerhalb der Verträge steht und die Vertragsstaaten anfeindet will. Davon ist mit nichten die Rede, wird auch nie im Ernst gesprochen werden können. Das Schutz- und Trutzbündnis in Central-Europa beschränkt sich auf Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien als die mittel-europäischen Großmächte mit gleichen politischen Interessen; die kleinen Industriestaaten, die darauf angewiesen sind, mit allen Ländern in Frieden und Freundschaft zu leben, haben genug zu thun, um sich in neutraler Haltung durchzuschlagen, und sie thun schon sehr viel, wenn sie auf wirtschaftlichem Gebiete Partei ergreifen. Haben sie das gethan? Ganz gewiß! Die Schweiz und Belgien, zwei Staaten, in denen der französische Einfluß außerordentlich groß ist, haben dem Deutschen Reich in den neuen Handelsverträgen sehr große Konzessionen gemacht, neue Vertragsverhandlungen sind eingeleitet worden mit Spanien und den Niederlanden, Serbien und Rumänien sollen folgen — immer mehr erweitert sich also die Zahl der Staaten, welche der neuen central-europäischen Zollvereinigung zustreben. Zollvereinigung kann man nur sagen, nicht Zollbund, wie die Gruppe der vertragslosbleibenden Mächte in verschiedenen französischen Zeitungen genannt wird. Ein europäischer Zollbund ist überhaupt ein Ding der Unmöglichkeit. Einem Zollbund entspräche etwa, wenn bei uns ein Landwirt, ein Bäcker, ein Fleischer, ein Tischler, ein Schlosser, ein Kaufmann, ein Großindustrieller und ein Bergwerksbesitzer ihr Vermögen zusammenschließen und nun auf gemeinsame Kosten leben wollten, hinterher sich den Verdienst theilen und zusammen wirtschaftliche Maßnahmen für die Zukunft treffen wollten. Das wäre ein ganz hohler Unfuss, und wer darüber von Herzen sich lustig machte, hätte ganz Recht. Gerade ebenso stehen aber die Dinge in Sachen eines europäischen Zollbundes; selbst ein mitteleuropäischer Zollbund zwischen den eng verbundenen Staaten des Dreieckes wäre unhaltbar. Die Gewerbetreibenden des einen Staates würden dann zu denen des anderen sagen: Paßt Euch aus Euren Häusern, damit wir es uns einmal bequem machen! Bei den so widerstrebenden Interessen ist ein solcher Zollbund undenkbar, oder, was dasselbe ist, dann nur möglich, wenn überall Willkür herrschen sollte. Und dahin wird es nie kommen. Von unstattem Berthe ist aber die Zollvereinigung. Sie gleicht dem freundschaftlichen Verkehr zwischen verschiedenen Nachbarn, von welchen Jeder redlich das Seine thut, um mit den Anderen in Frieden und Freundschaft leben zu können. Im bürgerlichen Leben sagt von diesen Nachbarn ein Jeder: Auf meinen Nachbarn laß ich Nichts kommen, das ist ein braver und geschickter Mensch! Und wie es im Leben der Einzelnen, so ist es im Leben der Völker, die sich doch nur wieder aus Individuen zusammensetzen. Es kann nicht der Handelsvertrag Aufgabe sein, Alles gut und schön zu machen, sondern nur, einen Zustand zu erreichen, in dem wir es ertragen und friedlich finden. Bisher war es nicht so. Was kommen wird, können wir ruhig abwarten. Zeigen wird sich, daß sich Viele, Viele getäuscht haben, als sie ihre berechtigten Interessen geschmälert wählten. So stehen die Dinge!

Bedarf es noch eines Beweises für die Nichtigkeit dieser Auffassung, so giebt sie uns das Verhalten Frankreichs. Es ist Thatsache, daß der neue französische Zolltarif nur zu dem Zweck geschaffen wurde, um dem deutschen Reich mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Da man nicht mit Säbel und Kanone auf Deutschland loszuschlagen konnte, so wollte man es einmal mit Paragraphen des Zolltarifs versuchen. Alles, was deutsche Industrieerzeugnisse hieß, sollte nach Kräften von Frankreichs Boden ferngehalten werden und zu diesem Zweck wurden die merkwürdigsten Gesetze ausgestellt. Wer hat in Europa bisher etwas von Maximal- und Minimal-Tarifen für Zölle gehört? Niemand. Frankreich brachte diese schöne Erfindung auf, einzig und allein zu dem Zweck, Deutschland eins auszuwichsen. Vorsichtige Leute schüttelten freilich von Anfang an zu dem Beginn den Kopf, aber wenn die Franzosen bekanntlich für eine, auch noch so falsche Idee Feuer und Flamme sind, dann lassen sie nicht locker. Man arbeitete sich mit solchem Eifer in die Vortheile der neuen Zolltarife hinein, daß alle Ermahnungen unbeachtet blieben, und kein Mensch es für möglich hielt, daß die europäischen Staaten auch anders denken könnten, als Frankreich

nur in die offenen Arme zu rennen. Das war ein schöner, herziger Traum, doch schade, daß es eben nur ein Traum war. Die Publikation der neuen Handelsverträge hat die Franzosen gewaltig aus ihren Hoffnungen aufgerüttelt, haben sie doch nicht bloß erkannt, daß die wichtigsten europäischen Staaten, denn auf das Freihandelsland England können sie doch nicht rechnen, ihren Sonderabmachungen verloren sind, sondern auch, daß die noch nicht durch Verträge gebundenen europäischen Staaten viel eher der großen Vereinigung beitreten werden, als dem einsam dastehenden Frankreich. Die Pariser Journale fordern nun dringend zu schleunigen Handelsvertragsabmachungen mit Rußland auf. Es heißt aber die Verhältnisse total verkommen, wenn man in Paris etwas von dem heute halbbankeotierten Czarenreich erwartet. In sechs bis zehn Jahren vielleicht kann Rußland sich von den Folgen dieses Hungerjahres erholen haben, aber heute ist dort in keiner Weise etwas zu machen. Und so hat sich denn die französische Regierung — es mag ein bitteres Gefühl sein — gezwungen gesehen, von der Volksvertretung die Ermächtigung nachzusuchen, die jetzt ablaufenden Handelsverträge zu verlängern; mithin von der Einführung der neuen Zölle abzusehen, was eine ganz klägliche Niederlage bedeuten würde. Frankreich, das vor einigen Monaten noch so selbstbewußte Frankreich, muß hinter den europäischen Kleinstaat herlaufen, um sie zu ersuchen, es vorläufig im Handelsverkehr beim Alten zu lassen. Gewiß, an unseren neuen Handelsverträgen mag so Manches auszusetzen sein, gewiß, man mag wünschen, daß Manches anders und besser geworden wäre. Aber Eins sichern sie uns doch: Deutschland braucht nicht bei den europäischen Staaten haufieren zu gehen und um gut Wetter zu betteln. Wir können nicht das ausstehen, was Frankreich leisten kann, und Frankreich selbst hat noch geben müssen; alle die Lorbeer der großen Weltausstellung von 1889 sind heute verschwunden.

Bundschau.

* Anlässlich der Berathung einer auf Abänderung eines Pensiongesetzes gerichteten Eingabe in der Petitionskommission des Reichstages hat jüngst ein Vertreter des Reichstages die Erklärung abgegeben, daß in der Reichsverwaltung ebenso wie in der preussischen Staatsverwaltung grundsätzlich davon Abstand genommen werde, einem Beamten, welchem die Entscheidung über seine Beförderung in den Ruhestand und die Höhe der ihm zustehenden Pension bereits bekannt gemacht worden ist, noch eine Gehaltszulage zu bewilligen, wenn nach dieser Bekanntmachung, aber vor dem Austritt des Beamten aus dem Dienst Umstände, sei es Gehaltsaufbesserungen durch den Etat oder Valenzen, eingetreten sind, welche die Bewilligung einer solchen Zulage gestattet haben würden, wenn die Pensionierung nicht verfügt worden wäre. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz ist nur bei Verwilligung der durch den zweiten Nachtragsatz für 1890/91 ermöglichten Gehaltsbesserungen insoweit gemacht worden, als diejenigen Beamten, welche am 1. April 1890 ein niedrigeres Gehalt als das in Nachtragsatz für ihre Klasse vorgesehene Mindest- oder Einheitsgehalt bezogen und welche die entsprechende Zulage wegen ihres inzwischen erfolgten Eintritts in den Ruhestand oder Ablebens nicht mehr erhalten haben, der auf die Zeit seit dem 1. April 1890 entfallende Gehaltsunterschied nachgezahlt bzw. der erhöhte Gehaltsatz bei Festsetzung der Pension oder des Wittwens- und Wittengeldes sowie bei Gewährung der Grabenkompetenzen zu Grunde gelegt ist. Dies ist auch nur auf besonderen Wunsch aller zur Feststellung des Etats berufenen Faktoren geschehen.

* Eine subtile Zuspitzung des Begriffs der Beleidigung nennt der sozialdemokratische „Vorwärts“ das Urtheil der Strafkammer zu Elberfeld, nach welcher die Bezeichnung eines königstreuen Mannes als Sozialdemokrat als Beleidigung strafbar ist. Der „Vorwärts“ befindet sich bei dieser Kritik in dem Wahne, daß der „Genosse“ eben Alles erlaubt sei. Zwar müssen wir dem Unsturzorgan den Umstand zu gute halten, daß es, der Empfindung eines monarchischen, christlichen Staatsbürgers völlig fernstehend, nicht zu begreifen vermag, welche Beschimpfung für einen solchen in der Bezeichnung als Sozialdemokrat, also als Gottesläugner und Revolutionär, liegt und liegen muß; zwar sucht die sozialdemokratische Agitation sogar ihren Anhängern weis zu machen, daß der Name Sozialdemokrat ein Ehrenname sei; aber bei einigem Nachdenken muß doch auch ein Unsturzblatt zu der Einsicht gelangen, daß es mindestens Geschnacke ist, ob sich Jemand diesen „Ehrennamen“ gefallen lassen will oder nicht. Ist doch sogar in einem Strafkammerurtheil zu Breslau die Bezeichnung eines Oberbürgermeisters

als „freisinnig“ für strafbar erachtet worden! Für den monarchischen und christlich-nationalen Gedanken könnte es jedoch unseres Erachtens überhaupt nur fördernd und erhaltend wirken, wenn die Ueberzeugung, daß es eine Schande ist, sich Sozialdemokrat nennen zu müssen, die weiteste Verbreitung fände, und wenn man es sich bewußt würde, daß die politischen Ziele der Sozialdemokratie, welche auf Umsturz von Thron und Altar gerichtet, irgendwelche Berechtigung nicht haben und nicht haben dürfen.

* Aus London wird berichtet: „Der Telegraph hat den Leser bereits davon in Kenntniß gesetzt, daß an der Nordwest-Grenze des indischen Reichs wieder ein kleiner Krieg entbrannt ist. Die unter dem Namen Dunga und Nagar bekannten Gebirgskämme hatten dem offiziellen Bericht zufolge von dem Fort Nilt — an der nördlichen Grenze von Gilgit — Besitz ergriffen und bedrohten das von indischen Truppen besetzte Fort Chalt. Der Kriegsschauplatz ist etwa 200 engl. Meilen in nordöstlicher Richtung von Bagdad entfernt und liegt auf einem Gipfel der Provinz Cashmere, nördlich von der großen Biegung, welche der Indus nach Südwesten beschreitet, nachdem er Cashmere verlassen hat. Es ist merkwürdig, daß diese Grenzvölker, die in Hinbuck ihre Heimath haben, und dort von den Engländern völlig unbelligt leben, jetzt plötzlich ein Gelüste verspüren, sich unliebsam zu machen. Sonst fehlt jeder Grund zu diesem Aufstand, und auch der Zweck ist nicht ersichtlich. Das einsam gelegene Fort Nilt wurde vielmehr ohne jede Veranlassung von den Grenzvolkern angegriffen und besetzt. Nun bedrohten dieselben auch das Fort Chalt, wurden jedoch schnell von einer Abtheilung Ghorcha Truppen, welche dort in Garnison liegen, nach dem Fort Nilt zurückgeworfen und schließlich auch aus dieser Stellung vertrieben und in die Flucht geschlagen. Beim Sturm des Forts scheint es heiz hergegangen zu sein. Der politische Agent aus Gilgit, Oberst Durant, der den Angriff persönlich führte, wurde schwer verwundet, wie auch fünf andere englische Offiziere und 26 indische Soldaten. Sieben Soldaten blieben auf dem Schlachtfelde. Die Offiziere sollen die ersten beim Sturm gewesen sein, was ihren unverhältnismäßig schweren Verlust erklärt. Vor Allen zeichnete sich der Hauptmann Wylmer aus. Er sprengte eigenhändig mit Schießbaumwolle das massive Thor der Mauer und drang durch die Breche, nur von drei Offizieren und einigen 20 Soldaten gefolgt. Dies geschah am 2. Dezember. Kapitän Bradshaw, der jetzt das Kommando führt, telegraphirte am 4., daß der Feind in voller Flucht begriffen sei, von den Höhen aber noch ein Feuer gegen das Fort unterhielt. Was mag nur diese Völker so ins Kriegesfieber versetzt haben? Hat der Rubel vielleicht seinen Weg aus dem benachbarten Pamir-Lande herübergefunden? Der Verdacht liegt nahe!“

Deutscher Reichstag.

143. Sitzung vom 17. Dezember.

Am Bundesrathssitz: von Caprivi und zahlreiche Vertreter des Bundesrathes.
Die zweite Lesung der Handelsverträge wird bei Artikel 4 des österreichischen Handelsvertrags fortgesetzt.
Artikel 15 enthält die Bestimmung der Aufhebung der Eisenbahn-Refaction.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bezweifelt, daß die österreichische und namentlich die ungarische Regierung im Stande sein würden, das Refaction-Unwesen wirklich zu beseitigen. Wiederholte Versuche in dieser Richtung seien bisher erfolglos geblieben. Die Verträge werden mit einer erheblichen Mehrheit hier angenommen werden; aber Herr Buhl hat gestern gesagt, daß er nur mit schwerem Herzen für die Verträge stimmen; zahlreichen anderen Herren wird es ebenso ergehen. Die wahren Gründe für die Handelsverträge hat Herr Richter in seiner freisinnigen Zeitung dargelegt, wo er ausführt, daß die ausschließliche Bedeutung der Handelsverträge in der Ermäßigung der agrarischen Zölle liegt; alles Andere in den Verträgen sei nebensächlicher Natur. Es ist wichtig, daß diese Auffassung im Lande bekannt werde. Die Beschränkung, welche uns durch fremde Zölle auferlegt wird, ist weit größer, als die Vorteile, die uns die Verträge bieten.

Abg. Schrader (freis.): Der österreichisch-ungarischen Regierung kann man wohl zutrauen, daß sie in durchaus loyaler Weise die in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen erfüllen wird. Der vorliegende Vertrag ist aber immer nur ein erster Schritt auf einem weit betriebenen Wege. Das weitere Schritte, namentlich zur Beseitigung der Getreidezölle werden folgen müssen, darüber sind auch die Herren rechts wohl kaum im Zweifel. Ich für meine Person habe mancherlei an dem vorliegenden Vertrage ausgesetzt, besonders das, daß er für lange Zeit eine mit wirtschaftswertvoller erscheinende Verabreichung von zahlreichen Zöllen verknüpft. Trotzdem werde ich für den Vertrag stimmen, wenn auch mit trübem Herzen, denn er bedeutet immerhin eine Besserung bisheriger Zustände. Selbst unter den konterbaiten Herren werden die meisten sich überzeugen müssen, daß die neuen Handelsverträge schließlich doch mehr Vortheile bringen werden, als sie heute zugehen wollen. Nach meiner Ueberzeugung hat kein Landwirth Grund, die Verträge als unannehmbar zu bezeichnen.

Abg. Müller (natl.) legt dar, daß wegen der Refactionen in der national-liberalen Partei ebenfalls große Bedenken bestanden hätten. Dieselben seien aber durch vertrauliche Besprechungen beseitigt, und die Fraktion habe mithin keinen Anlaß, gegen den Artikel zu stimmen.

Abg. von Kardorff (freis.) führt gegen die Ansicht des Abg. Schrader, daß Schutzzölle gegenüber Eisenbahn-Refactionen nutzlos seien, an, daß diese Auffassung ebenso falsch sei, wie wenn man Jemandem den Rath erteilen wollte, den Baletot auszuschießen, weil er in demselben ja doch friere und ihm also der Baletot nichts nütze. Erst müsse man einen wärmeren Baletot haben, bevor man den weniger warmen auslasse.

Reichstagsler von Caprivi betont, daß, so lange er die Ehre habe, mit der österreichischen und ungarischen Regierung zu verkehren, nichts geschehen sei, was die Befürchtungen der Abg. Graf Kanitz und von Kardorff rechtfertigen könnte.

Abg. Richter (freis.) erklärt, daß er allerdings mit den Verträgen nicht ganz zufrieden sei, weil sie ihm nicht weit genug gehen; er nehme aber an, was in den vorliegenden Vereinbarungen geboten werde.

Nach persönlichen, von häufiger Unruhe und Heiterkeit unterbrochenen Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Graf Kanitz (kons.), Dr. Meyer-Berlin (freis.) und von Kardorff (freis.) wird Artikel 15 der Vorlage angenommen.

Bei Artikel 24, welcher das Inkrafttreten der Verträge mit dem 1. Februar 1892 festsetzt, nimmt das Wort der Abg. Liebermann von Sonnenberg (antisem.), um gegen das zeitliche Inkrafttreten der Verträge zu protestieren. Schon dieser Umstand zwingt ihn, die Vorlage abzulehnen.

Nachdem Abg. Wiser (lib.) das Inkrafttreten am 1. Februar befürwortet, wird der Rest des deutsch-österreichischen Handelsvertrages angenommen. Auch die Wechsel-Konvention zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird ohne nennenswerte Debatte genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

Abg. von Kardorff (freis.) fragt, ob die Einfuhr-Bergung für gewisse Artikel, die heute für die österreichischen Häfen Rume und Triest besteht, nach den Verträgen auch auf die italienischen Häfen ausgedehnt werden könnte.

Bundes-Kommissar Geh. Rath Huber erwidert, daß sich diese Bergung nur auf österreichische Häfen bezieht und auf italienische Häfen keine Anwendung gefunden habe.

Abg. Zug (kons.) spricht sein Bedauern aus, daß die Bierreinfuhr in Italien durch die dortige inländische Verbrauchssteuer sehr erschwert werde.

Geh. Rath Huber erwidert, daß an den inländischen Abgaben für Italien durch die Verträge Nichts geändert werde. Jedenfalls dürfen die deutschen Biere in Italien dort nicht höher belastet werden, als die einheimischen.

Abg. Herr. von Stauffenberg (freis.) wünscht ebenfalls, daß für Bier bessere Eingangsbedingungen in Italien geschaffen werden können.

Abg. Cretter (Str.) schließt sich dem Wunsche an. Im Interesse gerade der kleinen heimischen Brauereien wäre eine Förderung der deutschen Bierreinfuhr in Italien sehr erwünscht.

Der deutsch-italienische Handelsvertrag wird hierauf mit dem dazu vorliegenden Tarif genehmigt.

Es folgt der deutsch-belgische Handelsvertrag.
Abg. Herr. von Gillingen (freis.) glebt seinen Befürchtungen bezüglich der deutschen Krassen-Refraction Ausdruck, die durch die Herabsetzung des jetzigen Zolles voraussichtlich großen Schaden durch belgische Einfuhr erleiden dürfte.

Geh. Rath Huber erwidert, daß für die Herabsetzung des Krassenzolles durch andere gleichwertige Konzessionen die nötige Gegenleistung gewährt sei.

Der Rest des deutsch-belgischen Vertrages wird genehmigt.

Der Präsident theilt mit, daß nach einer soeben eingegangenen Nachricht dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ein Sohn geboren ist. Das Präsidium wird Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses aus Anlaß des freudigen Ereignisses darbringen. Ferner spricht der Präsident dem Abg. Dieben (Str.), der seinen 90. Geburtstag feiert, die Glückwünsche des Hauses aus. Der Präsident schlägt als Tagesordnung für die Freitagssitzung die Muster-Konvention mit Oesterreich-Ungarn vor.

Abg. Herr. v. Kardorff (freis.) beantragt mit Rücksicht auf den Wunsch der verbundenen Regierungen, die Handelsverträge noch vor dem Weihnachtsest erlebend zu sehen, die dritte Lesung der Handelsverträge auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu legen.

Abg. v. Massow (kons.) erklärt sich Namens derjenigen seiner politischen Freunde, welche Gegner der Verträge sind, mit dem Antrage v. Kardorff einverstanden.

Der Antrag v. Kardorff wird gegen die eine Stimme des antisemitischen Abg. Liebermann von Sonnenberg angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. (Dritte Lesung der Handelsverträge.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Der Kaiser empfing heute Morgen den Besuch des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, welcher dem Monarchen die erfolgte glückliche Entbindung seiner Gemahlin von einem Prinzen meldete. Später konfektirte der Monarch noch mit dem Kriegsminister und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts.

In den nächsten Tagen wird der Prinz Friedrich August von Sachsen mit seiner jungen Gemahlin dem deutschen Hofe einen wahrlich nur einträglichen Besuch abstatten. Für den im nächsten Monat zu erwartenden Besuch des Königs und der Königin von Württemberg werden umfassendere Vorbereitungen getroffen; es sollen ardhäre Hofgesellschaften veranstaltet werden.

In Nordamerikanischen Interessenten verlautet, wie uns aus New York telegraphisch berichtet wird, daß England den Deutschen Kaiser zum Schiedsrichter in der Vertragsunterbrechung vorschlagen wolle.

Dem Vernehmen nach wird der Unterwerfungstermin für den preussischen Landtag wahrscheinlich auf Dienstag, den 12. Januar, anberaumt werden.

Müllersbauern
et benutzt wer
in im Verfahr
nichts und den
ändlichen Eisen
er Mann-Redar
mund - Gronau
Stationen der
tisch und Ver
strecken dieser
en aufgedruckt

Ertrag an
italen betragen:
1) gegen 486304
in 1891 7 pSt.
amitten Königs
Kartoffeln ge
im Jahre 1890.
181454 Tonnen
717 Tonnen im

Klub des Berg
mit fochendem
Verbrennungen
nigen Minuten

achstefier.
esidbrige Behäl
in derbe
Nachmittags, im
sch in Wannen
in der Kinder
in Kinderzottes
Dezbr., 4 Uhr.

er-Samm
de gegen 4 Uhr
mann mit dem
ndwert!" eröff
nenen Handwerks
naustrausch über
erklärungen des
Dern Staats
stimmung vom 24.
d wurde denn
in besten Sinne
ndlich und mit
des beherzungs
und was die
erden die Heber
man die Hinte
en daß man in
weiter arbeiten

art fällig.
Herr Kaufmann
und, die Protekt
mit Maß und
der Angelegen
den nach Wite
Redaction des

100 Mark zu
beweile, daß er
ergeben habe.
Erklärung wena
Zusatzgel hat
welche er eben
toll noch die
enn Carl unter
Seite ist her
machen, daß er
von Wort eine
hundert Mark
hat - was er
te - hauptsächlich
in Freitag in der
ung gehört. In
Vorbeisprechung
Person anwesend
an der Verhand
ung (Lück). Hier
er unter die
Die Brust war

ng.) In letzter
worden, daß die
dem Gesindel als
er Veranlassung
eifert gegen der

hr Lebenswohl ge

ohetitsvolle, all
er einmal sanft
den Winter, zur
flingsknaben in's
glöckchen kielten
der Wärme, kalte
die Sonne und
ende Geneswinde
der offenstehenden
bänder zu zerren,
gubigen, die in
hre Blide noch
pferglid gielten,
f. Nun war sie
ollte die Hochzeit
in stattfinden, doch
ren Aufschub ers
April zur Feier
Nachmittags sollte
Willa ein großes
hatten mehrere
nde Bilder auf
deu, daran theil
geschieden sein,
gen, so konnte sie
den Drängen der
hen, nicht anders,
hätten, mochte da

gen.

! Die Prinzessin
Prinz-Regenten
einen dortigen
eines Brautschw.
Stelle: Wenn die
urging und die
en, dann war es,
des Kornfeldes

Gegeel einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegen
heit vier junge heruntergekommenen Burken aus Hagen,
Hose und Westerbauer schlafen dort anrufen. Dieleiben,
sämtlich schon seit Wochen ohne Arbeit, wollten angehe
lich auf der Suche nach solcher zum ersten Male dort
"zufällig" zusammengetroffen sein. Der Hagen war insofern
von besonderer Wichtigkeit, als einer der Obdachlosen von
der Königl. Staatsanwaltschaft in Hagen wegen Körper
verletzung flechtlich verfolgt wurde.

Leinwand, 16. Dez. (Diebstahl.) Abermals
haben Spitzbuben hierorts eingebrochen. Diesmal statten
sie in der verlassenen Nacht dem Comptoir der hiesi
gen Rüsthüte einen Besuch ab, erbrachen 3 Kulte und
entwendeten aus denselben die Summe von rund 500
Mark. Die beiden eiserne Geldschränke haben sie nicht
zu öffnen vermocht. Der Einbruch wurde bereits heute
Morgens um 5 Uhr von Arbeitsskauen, welche das Comp
toir reinigen wollten, bemerkt. Die beiden nacheinander
folgenden Einbrüche haben hierorts einige Erregung ver
ursacht und wäre es nur zu wünschen, wenn die Ein
brecherbande, denn mit einer solchen haben wir es offen
bar hier zu thun, bald dingest gemacht würde.

Leinwand, 16. Dez. (Das Wethnachtsgefecht.) Gestern
hatte sich in diesem Jahre hier zu einem äußerst flaven
und trübseligen. Alle Annahmen und Anpreisungen in
den Blättern vermögen nicht, über die Noth der Zeiten
hinwegzuführen. Jeder muß sorgen, daß er für seine Fa
milie die nöthigsten Lebensbedürfnisse beschafft, zu Extra
ausgaben ist nur bei jenen Geld vorhanden, die in der
glücklichen Lage sich befinden, daß ihre Einnahmen unter
allen Umständen gedeckt sind. Diese Lagen aber die
augenblickliche Noth hier nicht. Die Lagen aber die
Stadt - nein, auch der Landmann leidet den Noth, daß
er keine Ausgaben auf das Nothwendigste beschränken
muß. Dazu folgende Notizen: Ein hiesiger Metzger
meister hat neben seinem Geschäft auch noch eine Schen
kewirtschaft, die namentlich von Landleuten sehr stark fre
quentiert wird. Während er nun im vorigen Jahre ge
nügt war, eine besondere Version zu halten, deren allge
meine Aufgabe darin bestand, daß sie dort niedergelegten
Weinflaschenpäckchen der Landleute in Obacht nahm und
aufbewahrt, ist sie heute, wie uns der betreffende Metzger
selbst mittheilt, auch noch nicht ein einziges solches Weis
nachspädet bei ihm abgelegt worden.

Vormund, 15. Dez. (Falsches Geld.) Nachdem
vor Kurzem in Witten und dem Wittenlande der Ver
such gemacht war, falsche Fünftgmarke aus den
Wann zu bringen, scheinen die Falscher das Feld ihrer
Thätigkeit jetzt in die Industriebezirk verlegt zu haben.
Erl. gestern wurde hier ein gefälschter Fünftgmarke
angehalten. Auch sind hier falsche Giamarkstücke im
Umlauf.

Leinwand, 16. Dez. (Die Noth.) anzuwenden ist
beim Annehmen von Dienstpersonal, zeigt folgender Fall.
Kommt da in voriger Woche zu einem hiesigen Oekonom
ein junger rüstiger Mann, um als Knecht in Dienst zu
treten. Beiderseits wurde man einig, und sollte Dienst
antritt am Dienstag nächste Woche erfolgen. Ein
Mann ein Wort. Am vereinbarten Tage wird auch
der Knecht von seiner Mutter abgeholt. Am
später der Mutter zur Rückfahrt nach G. die Er
klärung des Juges in Leinwand zu ermöglichen wird vom
neuen Dienstherrn dem Knecht, welcher gleichzeitig einen
keim früheren Dienstherrn in Sonstige zurückgelassenen
Koffer abholen wollte, bereitwilligst Wagen und Pferd
zur Verfügung gestellt. Als aber am selben Abend der
Knecht mit Pferd und Welpen sich nicht wieder einfand,
wurde Verdacht regte. Nachdem ein Pferd gefahren, ging
es am nächsten Morgen zeitig nach Sonstige, und als bei
der alten Herrschaft wohl der Knecht, nicht aber Knecht mit
Pferd und Wagen sich vorfind, ging weiter nach Witten.
wo die Hülfe der Polizei mit Erfolg in Anspruch genommen
wurde. Zunächst wurde der Wagen, auf dem sogenannten
Hundemerk am Wirtshaus stehend, entdeckt, und nach
dem in mehreren Wirtshäusern erfolglos nachgefragt
war, wurde das Pferd bei einem dortigen Wirtshaus
unverletzt vorgefunden. Selbst wurde gegen Erhaltung

des Einkaufspreises von 75 M. für Pferd und 5 M. für
Geschirr vom Eigentümer wieder eingelöst. Hoffentlich
wird es der Polizei gelingen, den sauberen Burken auf
längere Zeit dingest zu machen.

Münster, 16. Dez. (Von einem jähren Tode)
wurde heute Mittag ein 70jähriger Mann erlegt. Der
selbe lag in einer Wirtshaus beim Mittagessen, als er
plötzlich, vom Schlag, gerührt tot vom Stuhl fiel. Die
Leiche wurde zum Centralobduktionshofe überführt.

Münster, 16. Dez. (Die Frechheit der Diebe)
überheult nachgerade alle Grenzen. Aus der Servatius
kirche hier selbst wurden vorgestern im Abenddunkel sämt
liche Kerzen und gestern Abend trotz der verstärkten Auf
merksamkeit die Altardecken gestohlen. Es mag nicht un
erwähnt bleiben, daß gerade in der Servatiuskirche seit den
ganzen Tag hindurch einzelne Andächtige anwesend sind.
Der Dieb muß daher mit großem Raffinement verfahren
sein.

Barmen, 18. Dez. (Rugentagelung.) Bei der
Ausfahrt auf dem Bahnhof Barmen entgleiste heute Mor
gens gegen 8 Uhr die Locomotive eines Güterzuges und
legte sich vollständig auf die Seite, wodurch mehrere Ge
leise gekippt wurden. Hierdurch kam der von Remscheid
nach Duisburg fahrende Personenzug 50 Minuten Verspätung.
Die Locomotive und mehrere Wagen sind beschädigt, da
gegen hat Niemand vom Zugpersonal Schaden genommen.

Eberfeld, 16. Dez. (Dr. Sindag.) der bekannte
hiesige Notar, welcher durch seine maßlosen Schwelgereien
so manche Erstlinge empfindlich geschädigt hat, befindet
sich glücklicherweise nachdrücklich des G. A. zufolge in
Argentinien. Allem Anschein nach geht es Sonstige da
selbst sehr schlecht, wenigstens läßt der Umstand, daß er
die Unverfrorenheit gehabt hat, sich von dort an Ver
wandte um Unterstützung (!) zu wenden, jenen Rücksch
uß zu, oder sollte es ein neuer, wohlüberlegter Schachzug
sein? Nachdrücklich verläutet auch, daß der Flüchtling
sich nach seinem Verwunden von hier zunächst mehrere
Wochen in einer einsamen Gegend des bayerischen Landes
aufgehalten hat.

Eberfeld, 16. Dez. (Zum Tode verurtheilt.)
Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 21jäh
rigen Badergehilfen Wils. Obertrah von hier, der be
schuldigt ist, am 26. Juli d. J. seine Braut, die Dienst
magd Henriette Becker, vorläufig und mit Ueberlegung
getödtet zu haben. Die Ermordete stand hier bei einem
Brauereidirektor im Dienst. Als sie am Morgen des 26.
Juli sich nicht zeigte, schickte die Frau des Direktors ihre
kleine Tochter in das Zimmer der Magd. Das Kind
kam sofort wieder und berichtete, auf dem Zimmer des
Mädchens liege ein Mann, der aus einer Kopfverwunde
blutete. Man fand den Unglücklichen Obertrah in einem
brennungslosigen Zustande und neben ihm das Mädchen
als Leiche. Obertrah wurde ins Krankenhaus gebracht
und wieder hergestellt. Er bestritt heute, die Becker ge
tödtet zu haben und erwiderte folgendes: Mit der Becker
habe er etwa 2 Jahre ein Verhältnis gehabt. Im
nächsten Jahre habe er sie heirathen wollen. Allein der
Cheim und Vormund seiner Braut seien gegen die Hei
rath gewesen. Da habe seine Braut erklärt, sie gegen
den Willen ihres Oheims heirathen, wolle sie lieber ster
ben. Sie habe dann das Mädchen, gemeinsam mit
sich, habe vorgeschlagen, sich ins Wasser zu stür
zen, in dessen Tiefe die Braut habe gesagt: "Dann wollen wir
uns lieber tödtet-gehen." Er habe dann einen Revolver
mitgebracht, seine Braut habe ihm aber die Waffe abge
nommen und wogelacht. Am Abend des 26. Juli hätten
sie über ihren Plan sich unterhalten und seien dann ein
geschlafen. Wie sich der weitere Vorgang abgespielt, wisse
er nicht, er sei erst am andern Morgen im Krankenhaus
wieder zu sich gekommen. Seine Braut müsse, als er ge
schlafen, auf ihn geschossen und dann nachdrücklich sei
entleert haben. Obertrah will mit dem Mädchen bis
zur letzten Stunde in gutem Einvernehmen gelebt haben.
Die Beweisführung ergab jedoch Anhaltspunkte dafür,
daß nicht das Mädchen, sondern Obertrah die Wund
waffe geführt hat. Unter den Beweisgegenständen befand
sich auch das Bett, in dem die That verübt wurde. Nach
zweitägiger Verhandlung hat das Schwurgericht heute

Obertrah zum Tode verurtheilt. Die Geschworenen be
antragten die Einziehung des Gahengelds.

Solingen, 17. Dez. (G. A. u. e. r.) In einem hiesigen
Bauhaufe erwirkte sich gestern ein Gauner auf Grund
falscher Papiere eine Summe von 1400 M. Man ist
dem Industrieritter indes bereits auf der Spur.

Solingen, 15. Dez. (Nach ein Zeichen der Zeit.)
Von dem hiesigen Amtsrichter sind für die Zeit vom
9. Dezember bis 9. Januar, also in genau Monatsfrist,
12 Substitutions-Verträge anberaumt worden.

St. Goar, 15. Dez. (In den Rhein geworfen.)
Wilhelm Derjüng aus Mülheim a. d. Ruhr, welcher vor
einigen Tagen von hier aus mit dem Schleppschiff "Ge
brüder Kanneberger V." nach Mainz fuhr, wurde dabeist
an der Schiffbrücke, die nach GutsMuths führt, über
fallen, seiner Uhr und Börse beraubt und die Brücke
hinab in den Rhein geworfen. Der Bedauernswerthe
hürzte so unglücklich auf den Brückendeckel, daß er sofort
eine Leiche war. Von den Tätern ist bis jetzt keine
Spur entdeckt. Der Tödt hinterläßt eine Witwe mit
5 Kindern. Hoffentlich gelingt es der Behörde, den
Polizei, den oder die Verbrecher dem Arme der Gerech
tigkeit überliefern zu können.

Industrie, Handel und Verkehr.

Witten, 18. Dez. (Wittener Hütte.) Den auf
der "Wittener Hütte" (Alliengeseilschaft für Eisen-
und Stahlfabrikation) beschäftigten Arbeitern wurde laut
R. B. B. ein Lohnabzug von 7 1/2 Proz. wegen stauer
Geschäftslage angekündigt.

Annem, 16. Dez. (Zeche der Hamburg.) In der
heute im Kasino zu Dortmund stattgehabten Gewerke
versammlung der Zeche der Hamburg waren über 600
Kurz vertreten vertreten. Der Verwaltung wurde die
Entscheidung pro 1890 einstimmig ertheilt. Ueber die
Ausführung des laufenden Jahres machte der Präsesident
Mittheilungen, welche allseitig mit Beifall aufgenommen
wurden. Man hofft, daß durch Stärkung der Kohlen
verkaufsbereine dem weiteren Sinken der Kohlen
preise vorgebeugt werde. (R. B. B. B.)

Permische Nachrichten.

Eine gräßliche Ueberraschung wurde dieser Tage
gegen 11 Uhr Nachts dem Wäiten eines Wirtshauses in
Berlin zu Theil. Ein dem Wirtze gehörender weiser
Rudel sprang plötzlich mit einem großen Rader im
Munde in das Schlafzimmer und legte seinem Herrn das
Rader zu Füßen. Der Wirtz öffnete das Fenster und fand
dort die Leiche eines etwa 6 Monate alten Kindes.

Wirtzverfuch. Berlin, 15. Dez. Unter dem
dringenden Verdacht, einen Raubmord verübt zu haben,
sind das Dienstmädchen eines betagten Rentners, deren
Schweiter und Schwager verhaftet worden. Man fand
den alten Mann an Händen und Füßen gebunden und
mit einem Knebel im Munde schwer mißhandelt vor.
Durch das Stöhnen des Ueberfallenen waren Haus
besitzer aufmerksam geworden.

Wirtz. Berlin, 17. Dez. Heute Morgen gegen 9
Uhr bemerkten Passanten der Charlottenburger Straße
in Weissenhof auf dem der Pentheire Frau Eisenhammer
in Berlin gehörenden Grundstück, daß ein Mädchen an
einen Baum geklettert und daß ein Strid, dessen
eines Ende um den Hals des Kindes gelegt war, an
einem We von ca. 2 Metern befestigt war. Die kleine
Zeiche wurde sofort von dem Stride befreit. Die Be
sehrer Dr. Oetzel stellte fest, daß das Kind die am 12.
Februar 1892 geborene Amalie Kroll, die Tochter des in
dem hiesigen Verhältnisse lebenden Gymnasiallehrers Kroll
ist. Die Leiche war bereits erkaltet, und mußte der Mord
schon vor mehreren Stunden geschehen sein. Zunächst
wurden die Eltern von dem traurigen Schicksal ihres
Kindes in Kenntniß gesetzt. Nach den Aussagen der Eltern
haben sie, um sich wenigstens einen Griesen zu verdienen,
die beiden Kinder - es ist noch ein zwölfjähriger Knabe

vorhanden - zum Heften mit Dampfmaschinen in der
Weihnachtszeit ausgeschickt. Auffallend ist es, daß bei dem
Kind weder die Leiche, in welcher es den Handelsartikel
getragen, noch etwaiger Geldbeutel bei verlassenen Dampf
maschinen gefunden worden ist. Der zu der Zeit benutzte
Strid ist eine sogenannte "Ochsenleiche" von etwaiger
Stärke eines Mannesfingers. Durch die Last des kleinen
Körpers hatte sich aber wahrscheinlich die Leiche gelockert
und so kam es, daß das Kind an den Baum geklettert
stand und die Fäße der kleinen Leiche im Wasser der
Biele standen. Eine Verhaftung hat noch nicht stattge
funden.

Magdeburg. Hausdurchsuchung und Verhaftung. -
In Folge eines seitens der Firma S. Unterberg-Albrecht
in Rheinberg bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ge
stellten Strafantrages beschlagnahmte heute Morgen die
Criminalpolizei bei einer größeren Destillationsfirma in
der Neustädterstraße mehrere hundert, den echten Unter
bergischen nachgebildete Booncamp-Flaschen, die vorer
stgen gefüllt und mit diesen Etiketten beschrifteten Fla
schen, sowie die Geschäftsbücher. Der zur Herstellung
der Etiketten dienende Stein wurde bei einem Litho
graphen in der Prälantenstraße ebenfalls konfiskirt. Die
Geschäftsinhaberin und der Geschäftsführer sowie der
Lithograph werden sich wohl demnächst vor der hiesigen
Strafkammer wegen Markenhehrens zu verant
worten haben.

Spanisches Gefängnisleben. Die zahlreichen,
namentlich in Valencia vorkommenden Verbrechen in den
spanischen Staatsgefängnissen geben dem Blatt "Epoca"
zu wenig erbaulichen Betrachtungen und zu der Forde
rung Anlaß, daß hierin endlich Wandel geschaffen werde.
In der That sind die Zustände derart, daß man eher an
alles Andere, als an Straf- und Besserungsanstalten
denken sollte. Wirth, Spiel, Unzucht, Glückverderbe sind
an der Tagesordnung; ja, manchmal wagen es die Ge
fangenen sogar, die Schloßwachen zu verhöhnen. Dann
werden allerdings nicht viel Missethäter an dem Schick
slichen. In dem einen Falle verplüßte die Kugel am
Gehörgang und verlegte den Gefangenen, dem sie galt,
nur unbedeutend; in dem zweiten Falle wurde aber der
Gefangene getödtet.

Unfallausbruch. Der bei der mexicanischen Stadt
Colima liegende Vulkan ist wieder in Thätigkeit. Jeden
Augenblick kann ein Ausbruch erfolgen. Feuerberge, die
aus dem Krater hervorsteigen, erleuchten die Umgegend
mehrmals. Die Behörden haben deshalb den Einwohnern
zur Flucht gerathen.

Markt- und Coursberichte.

Witten, 17. Dez. Weizen 23,50 M., Roggen
23,50 M., Gerste 16,00 M., Hafer, 16,50 M.
Kartoffeln 9,00 M., per 100 Kilo. Butter 1,20 M.
per 1/2 Kilo.

Neuf, 17. Dezember. (Fruchtmärkte.) Weizen, neuer
1. Qual. 23,50, 2. 22,50 M., Vordrogen neuer 1. Qual.
23,00, 2. 21,50 M., Buchweizen 00,00, Hafer 1. Qual.
bis 14,50 M., Raps 1. Qual. 0,00, 2. 0,00 M., Avel
(Rüben) 00,00 M., Kartoffeln 9,50 M., Rübel 64,00 M.,
dito fahweise 65,50 M., Gersteholmes Del 67 M., für
100 Kilogr., Neu 40,00 M., Stroh 24,00 M., für 500 Kilo.
Brettschnen 128,00 M. für 1000 Kilogr. Kleie 6,00 M.
für 50 Kilo.

Berlin, 17. Dez. 2 1/2 Uhr Nachm. Fruchtmärkte.
Weizen Des. 22,50, Des. Jan. 22,50, April-Mai 22,00,
Mai-Juni 00,00, Markt. Get. 00,00 Er. Roggen Des.
24,00, Des. Jan. 00,00, April-Mai 23,75, Mai-Juni
00,00, Markt. Get. 1000 Er. Hafer Des. 16,50, Des.
Jan. 16,50, April-Mai 16,25, Markt. Get. 5000 Er.
Rübel vorräthig mit Haß 62,20, ohne Haß 61,90, Des.
61,70, April-Mai 60,50, Markt. Get. 400 Er. Spiritus
70er vorr. 51,10, Des. Jan. 50,70, April-Mai 51,70, Mai-
Juni 51,90, Juni-Juli 52,90 M., 50er vorr. 70,60 M.,
Get. 110000 Liter Petroleum vorr. 22,30 M., Roggen
mehl 0,1 Des. 31,85 Des. Jan. 31,85 M.

Wladimir, 17. Dez. Robelen. Warrants 47, 6d

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforsch
lichem Rathschlusse starb
gestern Abend 6 Uhr plötz
lich und unerwartet unser
lieber Sohn und Bruder

Theodor
im Alter von 2 Jahren,
was wir tiefbetruht mit der
Bitte um stilles Beileid an
zeigen.

Die trauernde Familie:
A. Spindler.
Witten, 18. Dez. 1891.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Rechnung der
Amts- und Gemeinde-Verwaltung
des hiesigen Amtes pro 1890/91 liegen vom
21. d. Mts. ab während 14 Tagen
auf hiesigem Bureau zur Einsicht
offen.

Der Ehren-Amtmann:

Wessmann.

Bonner Kraftzuckers

von J. G. Maack
liefert außer seiner bedeutenden,
seit langen Jahren erfolgten Ver
breitung, der Umstände, daß die
Angedienzen desselben keineswegs
etwa nur entsetzte Geheimnisse
sind, wie Charlatanerie u. dergl.
hervorgehoben, sondern daß die wirk
lichen Elemente desselben einfach
aus den gegen Stufen jeder Art,
Beifeit, Verfeinerung re.
seiner Alters bewährten Volks- u.
Hausmitteln bestehen, stets ge
reife und angewandt, auch von
vielen Autoritäten der Seilkunde.
Derlei ist in mit Gebrauchs
Anweisung versehenen Tafeln
15 und 30 Bfg., sowie Kraftzucker
Bonbons in Pkg. a. 25 u. 40 Bfg.
zu haben bei

Jos. Wäge, Witten.
NB. Nur dann ist man vor
Fälschungen gesichert, wenn die
Verpackung den Namen des Er
finders J. G. Maack in Bonn
trägt.

Copierpressen

zu billigen Preisen, empfiehlt
die Buchhandlung von
B. Kerschold & Co.

Kirchliche Nachrichten.

Witten. Sonntag Morgen 10 1/2 Uhr: Pastor Birkenhoff
10 Uhr in der Diakonissen-Anstalt: Pastor Graeber. Nachm.
2 Uhr: Kinder Gottesdienst; 3 Uhr: Gottesdienst im Vereinshaus.
5 Uhr: Pastor Verbmarn. Freitag Abend 8 Uhr: Vorbereitung
der Helfer und Helferinnen.

Annem. Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Brahe. Nachmittags
2 Uhr: Kinder Gottesdienst; 3 Uhr: Verkündigung der in diesem
und vorigen Jahre todtgewordenen Mädchen.

Langendroer. Sonntag Morgen 9 Uhr: Küsterpred. Weimann:
10 1/2 Uhr: Pastor Langendre, Kollekte für den Bau eines
Vereinshauses. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Weihnachtsfeier
unter dem Weihnachtsbaum. Die Angehörigen der Kinder
werden gebeten, der Feier auf den Emporen beizubohnen.

Lützendorf. Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Westhoff.
Gottesdienst. Sonntag 1 Uhr: Pastor Kneeder; Nachm. 2 Uhr:
Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde Witten.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Gottesdienst in der Evang. Kirche.

Bekanntmachung.

Die durch das Reichsgesetz, betr. die Invaliditäts- und
Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889, eingeführten Aus
weisungskarten enthalten bekanntlich 52 Felder zur Aufnahme
von 52 Beitragsmarken.

Da die Tage vom 1. bis 4. Januar d. J. als erste Bei
tragswoche zählen, sind die 52 Wochen seit dem Inkrafttreten
des obigen Gesetzes, dem 1. Januar d. J., bereits mit dem
27. d. Mts. vollendet.

Sofern ein Versicherter in jeder Woche des Jahres eine
versicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt und für jede
Woche seinen Lohn ausgezahlt erhalten hat, muß also an
jedem Tage seine Leistungskarte mit 52 Marken voll
gestellt sein.

Die mit 52 Marken vollbestellten Karten sind im Magi
stratsbüreau, Zimmer Nr. 1 des Rathhauses, umzutauschen.
Mit der neuen Karte erhält der Versicherte eine Bescheinigung
über die Endzahlen aus der abgegebenen Karte. Diese Be
scheinigung hat ersterer sorgfältig aufzubewahren.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß mit Ende dieses
Jahres nicht etwa alle Karten umgetauscht werden müssen,
daß vielmehr nur solche Karten zum Umtausch gelangen,
welche vollbestellt sind. Eine Ausnahme ist nur für diejenigen
Karten gemacht, welche bis zum 27. d. Mts. mit 52 Marken
bestellt sein würden. Um einem übermäßigen Andrang vor
zubeugen, welcher voraussichtlich bei dem diesmäligen allge
meinen Umtausche sonst stattfinden würde, hat sich der Vor
stand der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt
Westfalen damit einverstanden erklärt, daß die Kartenaus
gabe diesem bereits dann eine Leistungskarte um
tauschen, wenn dieselbe noch nicht vollbestellt ist, sondern
noch einige wenige freie Felder aufweist.

Mehr als 52 Marken darf eine Karte nicht enthalten.
Es muß also eventl. die Marke für die 53. Beitragswoche
in die neue Karte geklebt werden.

Die Betheiligten werden im eigenen Interesse ersucht,
für den pünktlichen Umtausch der Leistungskarten Sorge
zu tragen. Ebenso wird die gehörige Beibringung der er
forderlichen Marken seitens der Arbeitgeber angelegentlich
empfohlen, da der Vorstand der Versicherungs-Anstalt Ent
schuldigungen mit Unkenntniß des Gesetzes nicht mehr gelten
läßt, vielmehr in der Regel Ordnungsstrafen gegen säumige
Arbeitgeber festsetzt.

Witten, den 14. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung: Dr. Saarmann

Submission.

Die Arbeiten und Lieferungen (ausschließlich Fundament)
zum **Neubau einer Kirche** für die altkath. Gemeinde
zu Witten sollen zusammen oder nach den einzelnen Arbeits
zweigen getrennt, vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des
Architekten Dache zu Einsicht aus, wofolst auch die An
bietungsformulare unentgeltlich verabreicht werden.

Angebote werden an vorbezeichneten Stelle bis zum
8. Januar 1892, Vormittags 11 Uhr, entgegen
genommen, zu welcher Zeit die Eröffnung im Beisein der
etwa erschienenen Submittanten erfolgt.

Witten, den 16. Dezbr. 1891.

Die Bau-Commission.

Neu! Borgmüllers Neu!
Sicherheits-Oel

für Petroleumlampen, geruchlos und wasserhell, sparjam im
Gebrauch, brennt mit schöner heller Flamme, die zwei Petroleum
flammen ersetzt; bietet ferner wegen seines hohen, bisher von
keinem anderen ähnlichen Oel erreichten Zündungspunktes
von 55°C absolute Sicherheit gegen Explosion und ist daher
mit Recht als das beste vorhandene Leuchtöl zu bezeichnen.

Carl Borgmüller (Inh.: Schmeck & Fuhs) Dortmund

Niederlagen: in Witten bei Herrn A. Richter
Wittme; in Wetter bei Herrn Ludw. Bönnhoff jr.;
in Volmarstein bei Herrn G. Fassbender; in Herdecke
bei den Herren C. Dörken und Chr. Voß; in Lunen
bei Herrn Gebr. Rosenthal; in Lützendorf bei
Herrn Joh. Schulte; in Warten (Wahlhof) bei Herrn
Heinr. Westermann; in Barop bei Herrn Aug. Wie
bold; in Hombruch b. Barop bei Herrn Wilh. Reining.

Sobien erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von
B. Kerschold & Co., Witten:

Der kleine Rechtsanwält
beim Verklagen säumiger Zahler und böswilliger
Schuldner vor den Amtsgerichten.

Inhalt: I. Das Mahnverfahren. Mit 15 Formularen.
II. Vom Verfahren im Wege der Klage. Mit 50 Formularen.
III. Von Klagen in Wets-, Nacht- u. Gefinde-Angelegenheiten.
Mit 12 Formularen.
IV. Von der Zwangsversteigerung. Mit 16 Formularen.
Preis 1 Mark.
Verlag von Jul. Bagel in Pulheim a. d. Ruhr.

Unser Gesundheits-Kaffee,

hergestellt aus nur tabellofen,
nahrhaften und der Gesundheit
zutraglichen Stoffen, ist wohl
schmeckend wie indischer Kaffee,
jedoch sechs Mal billiger als
dieser und bekommt auch denen vor
züglich, die an Blutandrang,
Luacnubeln, Magen- u. Unter
leibsbeschwerden leiden, wie
überhaupt allen, denen der indische
Kaffee ärztlicherseits verboten worden
ist. - Er ist ein gesundes, wohl
schmeckendes und billiges
Nahrungsmittel, der durch diese
seine vorzüglichen Eigenschaften in allen
Schichten der Bevölkerung Eingang
gefunden hat und aus eben denselben
Gründe in einer großen Zahl von
Krankenhäusern, anderen öffent
lichen Wohlthätigkeits-Anstalt
en und Menagen der deut
schen Armee zum täglichen Ge
brauche eingeführt ist.

Allen Gesundheits-Kennern und allen Haus
frauen unterbreiten wir hiermit unseren Gesund
heitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Unser Er
folg hat viele Nachahmungen hervorgerufen.
Man verlange daher in den Kaufläden unseren
ächten Gesundheitskaffee, derselbe ist nicht theurer
als der nachgemachte. Sollte an irgend einem
Blage unser Gesundheitskaffee nicht zu haben sein,
so werde man sich direkt an uns. Wir geben in
solchen Fällen selbst das allerfeinste Quantum
gern ab.

Nordhausen am Harz. **Krause & Co.**

Reißbretter,

Reißschieben, Winkel und Curven
in großer Auswahl
B. Kerschold & Co.

Grosse Geld-Lotterie

Wiesbaden.

Ziehung im kgl. Regierungsgebäude.

Berner empfehle: Rothe Kreuz-Loose 4 3 M. und 1 M.

Nächste und günstigste Lotterien!!

3311 Geldgewinne ohne Abzug.

125,000 M. Hauptgew. 50,000, 10,000 M. etc.

Originalloose Nr. 3. (Liste u. Porto 30 Pfg.) beifügen

General-Debit F. de Fallois, Lotteriebau, Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Conto.

Homöopathie.

R. Alberts,

prakt. Arzt und Homöopath

aus Bochum,

ist am Samstag, den 19. des

Morgens 9-11 Uhr im Hotel

zum Anker (Sethe) Poststraße

in Witten

zu sprechen.

Christbaum-

Confekt, Nr. 440 Stück M. 2.80,

Nachnahme, bei 3 Witten 1 Präfekt.

C. Pöschel, Dresden N. 12.

Preisabschlag.

Garantirt reine, täglich frische

Naturbutter, a M. 9.50

Eisbutter, " 10.50

Kosmosbutter, " 6.50

versende in Kisten a ca. 10 Pfd.

franko gegen Nachnahme.

Prima geräuch. weiß. Schinken,

per Pfund 90 Pfg.

A. A. Urjell in Attendorf.

Louis Steiber,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Witten, Bahnhofstr. 36 — Ecke der Nordstraße.

Größtes Lager in allen

Juwelen-, Gold-, Silber-, Corall-, Granatwaaren etc.
Loose und gefasste Brillanten.

Durch direkten Einkauf der Brillanten und kunstgerechte Selbstanfertigung

der Gegenstände bin ich in der Lage, das Vortheilhafteste bieten zu können.

Großartige Auswahl in echten Silber- und Alfenidewaaren.

Echte Christofle-Bestecke.

Umarbeitungen unmoderner Schmuckfachen in bewährter künstlerischer Ausführung.

Billigste Preise bei vorzüglichster Qualität.

Kölner Dombau-Lotterie.

Nur bares Geld.

Sanftgewinne:

M. 75000 30000 15000 usw

Ziehung am 18. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark

(Porto mit Liste 30 Pfg.)

bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt.

B. J. Dussault, Köln.

Wiesbadener Rothe Kreuz Loose, Hauptgewinn M. 50 000

Ziehung 14. Januar 1892, Loose 3 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

Kalender für 1892.

Wir empfehlen und halten u. A. vorrätig:

Gartenlaube-Kalender 1 M. — Pfg.
Daheim-Kalender 1 M. 50 Pfg.
Niederhein. Volkskalender 1 M. — Pfg.
Rheinisch-westf. Hauskalender 50 Pfg.
Hinkender Vögel 10 Pfg.
Lahrer Hinkender Vögel 50 Pfg.
do. Gr. Ausg. 1 M. — Pfg.

Deutscher Reichsbote 40 Pfg.
Christl. Volkskalender (Kaiserswerther) 50 Pfg.
Bayne's Muster. Familien-Kalender 50 Pfg.
Alt-katholischer Volkskalender 40 Pfg.
Köblers Kaiserkalender 50 Pfg.
Deutsch-nationaler (antijemittischer) Volkskalender 50 Pfg.
Maria-Lourdes-Kalender 50 Pfg.
Regensburger Marien-Kalender 50 Pfg.
Einsiedler-Kalender 40 Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender 25 Pfg.

Schreib-, Notiz-, Wand-, Kontor-, Abreiß-, sowie Fach-

kalender in großer Auswahl.

B. Koetzold & Co.

Universum
Illustrirte
Familien-Zeitschrift

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit

3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt:

Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken,

interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und

Wissenswerthes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei B. Koetzold & Co., Witten.

Meteor,

Automatischer Thüerschließer mit patent.

pneumatischen Schlagdämpfer.

Höchste Bervollkommenung. Neueste Erfindung.

Unentbehrlich für Kirchen, Unentbehrlich für Läden, Hotels,

Schulen, Haus- und Bureau, Restaurants, Cafes, Hospitaler

thüren u. c.

für rechts und links öffnende Thüren.

Keine komplizierte Anleitung! Kein Maaz!

Keine Thüerschädigung!

3 jährige vollständige Garantie!

Mehr als 40,000 Stück im Gebrauch.

Prospekte gratis vom Alleinvertreter für Witten und

Umgebung: Albert Jungbluth, Witten, Wiesenstraße 52a.

Eisenbahn-Fahrpläne

zu 20 und 40 Pfg.

B. Koetzold & Co.,

M. Weinhaus,

Witten a. Ruhr. Bahnhofstr. 31.

Unter Preis

und so lange der Vorrath reicht:

- 1 Posten Damen-Hautjacken zu 50 Pfg.
- 1 Posten Herren-Hautjacken zu 90 Pfg.
- 1 Posten wollene Umhangstücher zu 2 M.
- 1 Posten Normal-Hemden zu 1.25 Mark.
- 1 Posten Kopf-Tücher zu 50 Pfg.
- 1 Posten wollene Socken zu 40 Pfg.
- 1 Posten Damen-Hemden zu 1.50, 2 Mark.
- 1 Posten Damen-Schürzen zu 75 Pfg.
- 1 Posten Tricot-Handschuhe zu 35 Pfg.
- 1 Posten Kinder-Kleidchen zu jedem Preise.
- 1 Posten Tricot-Tailen zu 2.50 Mark.
- 1 Posten Schlipse zu 30 Pfg.
- 1 Posten Damen-Glace-Handschuhe zu 1.25, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75 Mark.
- 1 Posten gefütterte Herren- und Damen-Glace-Handschuhe.
- 1 Posten Damen- und Kinderstrümpfe.

1 großen Posten Korsetten

in eleganten Jagons.



Die
Kinderwelt

von
Lothar Meißendorfer.



Ein frischer Hauch von Jugendluft durchweht das unter

obigem Titel in vielfachem Dend ausgeführte humoristische

Gruppenbild; mit frappanter Natürlichkeit ist es dem Künstler

gelungen, das Leben und Treiben unserer Kleinen in ihrer

reigenen Natürlichkeit wiederzugeben. Man findet dies Bild in

Payne's Illust.

Familien-Kalender

für 1892, welcher zum Preise von 50 Pfg. in

seiner allbekannten erlauchten Reichhaltigkeit er-

schienen ist, und zwar bildet obiges Gruppenbild nur

eine von den, Payne's Kalender gratis beigegebenen

Sieben Extrabeilagen:

- 1) „Gau! Gau!“ Selbstbildnis von Pacher,
- 2) Der Wand-Kalender auf steifer Pappe,
- 3) Portemonnaie-Kalender in Blechhülle,
- 4) Neue Eisenbahnkarte von Deutschland,
- 5) Entamager mit und wider Willen,
- 6) Die Kinderwelt, von Loth. Meißendorfer,
- 7) Im Circus.

Payne's Illustrierter Familien-Kalender ist durch die

Expedition dieses Blattes und deren Böten zu beziehen.



Eine
schöne zarte Haut

erzielt man nur allein durch den Gebrauch unserer

Kali-Kräuter-Seife.

Durch eine sanft wirkende Zusammensetzung, erzeugt

dieselbe einen jugendlich zarten Teint und bewahrt sich

glänzend gegen rauhe, spröde u. fleckige Haut, Sommersprossen,

Gesichtsröthe, Mitesser, Pickel etc. Preis a Stück 50 Pfg.

Geb. Hoppe, Parfümerie- & Toilette-Seifen-Fabrik,

Berlin SW., Charlottenstr. 83.

Zu haben in Witten bei F. W. Reuter.

Empfehle zu dem bevorstehenden Weihnachts-

festen billigt:

Walnüsse,

Haselnüsse,

Aepfel,

Christbaum-Confekt

und Kerzen,

ferner als passendes Weihnachts-Geschenk:

Cigarren,

in der Preislage von M. 3.60—6.— per 100 Stk.

F. Hubbert,

Langendreer.

Hand- und Maschinen-Strickarbeit.

Friedr. Hassel,

Wintestraße 5. Wintestraße 5.

Mit dem heutigen Tage bringe meine

Woll- u. Weißwaarenhandlung

in empfehlende Erinnerung.

Von Sonntag, 20. Dezbr. bringe noch be-

sonders in meinem zweiten Geschäft Herdegen-

ischer Hofraum hinter dem Rathhause eine große

Auswahl sämtlicher Artikel zum Verkauf.

Wollene und baumwollene Unterleider.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige ich ergebenst an

Friedr. Krempel,

Grengelanzstr. 33.

Eine große Partie

Ueberzieher, Harmonikas, Buchstän-

den, Holz- und Handkoffer, Viber-

Betttücher, Bügelisen, Regenschirme,

Spiegel, Rithern,

Portemonnaies u. s. w.

sind zu äußerst billigen Preisen zu haben bei

Wwe. Joh. Wilh. Wolff,

Pfandleih-Anstalt.

27 Bredestraße 27.

Antislaverei-Lotterie.

Die Loose zur 2. Klasse sind planmäßig bei uns bis

spätestens 3. Januar 1892 zu erneuern. Nach diesem

Termin verfügen wir über die nicht eingelösten Stücke.

Kaufloose sind noch in geringer Anzahl zu haben.

B. Koetzold & Co.

B. Koetzold & Co.,

Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung,

Buchdruckerei

empfehlen als passende

Weihnachts-Geschenke

Bilderbücher, Jugendjournale, Alben,

Gefang- und Gebetsbücher,

Bibeln, Erbauungsbücher u. Lexika,

Papeterien, Griffelkästen, Reizzeuge, Reiz-

bretter, Reizschienen, Zischkästen,

Brief- und Visitenkartentaschen, Visiten-

und Renzjahrstaschen

in reicher Auswahl.

Breddestrasse 38. Ecke Bahnhofstrasse.

Soennecken's
Schreibfedern

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.

Welche Feder paßt für meine Hand am besten?

Federhaltung

steil gestreckt

Dünne Schrift Mittelstarke Schrift Dicke Schrift

Auswahl

Nr 1 Nr 2 Nr 3 Nr 4 Nr 5 Nr 6

1 Auswahl 50 Pfg. — in jeder Handlung vorrätig.

Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig



Cr. Turnklub.

Witten.

Samstag, den 19. Dezember,

Abends 8 1/2 Uhr,

Freibier

Der Vorstand.



Wittener

Quartett-Verein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

des Nachmittags 5 Uhr,

findet im Saale des Herrn W.

Auffermann (früher Wwe. Demuth)

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Karten im Vorverkauf à 50 Pfg.

sind beim Vereinswirt Herrn W.

Auffermann zu haben.

Wittener

Quartett-Verein.

Samstag Abend:

Freibier.

Der Vorstand.

Artillerie.

Verammlung

am Sonntag, den 20. Dez.

Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

1. Aufnahme neuer Mitglieder

und Zahlung der Beiträge.

2. Beschlußfassung über die Feier

des Geburtstages Sr. Maj. des

Kaisers.

3. Verschiedenes.

Witten, den 17. Dez. 1891.

Der Vorstand.

Gesellschaft

Casino.

Dienstag, den 29. Dezember,

Abends 8 1/2 Uhr,

General-Verammlung.

Am zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorsitzende.

Pa. Sauerfrant,

Böckelstein,

Erbsen,

Bohnen,

Pa. Haselnüsse,

Pa. Walnüsse,

Pflaumen,

empfiehlt billigt

Friedr. Müller,

Bahnhofstraße 48.

Quittungsbücher

für die Alters- und Invaliden-

tätigkeiten à 15, 25 und 30 Pfg.

vorrätig bei

B. Koetzold & Co.,

Buch- u. Papierhandlung.

Tüchtige
Schriftseher

werden auf sofort gesucht.

Herm. Risel & Co.,